

Stellungnahme zur Dissertation „Person und Gewissen“ von Anette Schavan

Studentin Schavan

Die Studentin Anette Schavan hat 1980 als Abschlussarbeit ihres Studiums ihre Dissertation mit dem Titel „Person und Gewissen“ an der Universität Düsseldorf eingereicht. Das ProfNet Institut für Internet-Marketing hat diese Arbeit mit Hilfe von Computeranalysen auf Plagiatsindizien untersucht. Ergebnis (Stand: 4.2.2013): Die Arbeit enthält 721 Indizien auf ca. 24 % des Gesamttextes. Ein Vergleich der gefundenen Textstellen mit der im Literaturverzeichnis enthaltenen Quellen ergibt 3 nicht zitierte Quellen, somit also 3 vollwertige Plagiatsindizien.

Bezüglich der Fragestellung einer nachträglichen Aberkennung des Dokortitels ist neben dieser festgestellten eindeutigen Verletzung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis auch die inhaltliche Qualität durch fachspezifische Professoren zu beurteilen und außerdem ein Vergleich mit dem Stand der damaligen Arbeiten in den Geisteswissenschaften vorzunehmen. Man kann von der These ausgehen, dass die festgestellten Verletzungen in den Geisteswissenschaften damals üblich waren. Dazu liegen bisher allerdings keinerlei wissenschaftlichen Untersuchungen vor.

Eine Aberkennung des Dokortitels ist deshalb aufgrund des augenblicklich vorliegenden Kenntnisstandes (noch) nicht gerechtfertigt, auch vor dem Hintergrund eines Vergleichs mit unwissenschaftlichen „Dünnbrettbohrer“-Dissertationen wie der von Wirtschaftsminister Rösler, dem man seinen Dokortitel gar nicht entziehen kann.

Wissenschaftsministerin Schavan

Frau Annette Schavan hat entsprechend ihrem Amtseid unabhängig von persönlichem Eigennutz für die Bürger die Wissenschaft und den Hochschulstandort Deutschland zu schützen und zu fördern. Sie hat also die Unabhängigkeit der Hochschulen, das wissenschaftliche Niveau der Abschlussarbeiten und den Zugang zu den Ergebnissen der Wissenschaft sicherzustellen und zu fördern. Durch das der Uni Düsseldorf verordnete Redeverbot, die Weigerung der Bereitstellung ihrer Dissertation im Internet, der Weigerung gegen die Plagiatsseuche an deutschen Hochschulen vorzugehen und die Nichtpublikation aller Gutachten und insbesondere ihrer eigenen wissenschaftlichen Entgegnung gegen die gegen sie erhobenen Vorwürfen hat sie ihr Amt als Wissenschaftsministerin mehrfach verletzt und dem Wissenschaftsstandort Deutschlands geschadet. Deshalb sollte sie zurücktreten und nicht wegen ihrer Dissertation vor 30 Jahren.

Für die Wiederherstellung des Rufs von Frau Schavan und des Wissenschaftsstandorts sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Publikation der Dissertation und aller Gutachten und Stellungnahmen von Frau Schavan im Internet.
2. Studie mit allgemeingültiger Definition der konkreten Mindestanforderungen bezüglich der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.
3. Studie über die Qualität der Dissertationen in den letzten 50 Jahren.
4. Abschaffung der Plagiate in wissenschaftlichen Prüfungsarbeiten durch Überprüfung aller ca. 250.000 Arbeiten jährlich.

5.2.2013, Prof. Dr. Uwe Kamenz